



WERK, bauen+wohnen

Urbane Landwirtschaft

Verdichtung – Freizeit – Produktion

Gemüse vom Dach, Kaviar aus den Bergen
Realität fern von Agrar-Romantik
Landwirtschaft als Freiraumgestaltung
Van de Veldes Bücherturn in Gent

7/8 – 2023
Agriculture urbaine
Urban Farming



CHF 29.- / EUR 25.- 9 770257 933000

7/8



Neubau Kantonsspital Uri von Darlington Meier

Daniel Kurz
Lucas Peters (Bilder)

Der Neubau gliedert sich in drei Volumen und fügt sich so in die Massstäblichkeit der Umgebung ein. Im Inneren tragen Terrazzo, helles Holz und viel Tageslicht zur angenehmen, wohnlichen Atmosphäre bei.

Überschaubar und freundlich, mit viel Tageslicht, Blick in die Berge, warmer Atmosphäre und eleganter Materialisierung – wünscht man sich nicht genau so ein Hotel für entspannte Ferientage? Doch hier ist nicht die Rede von einem Hotel und nicht von einer teuren Privatklinik, sondern vom neuen Urner Kantonsspital in Altdorf. Mit immerhin 600 Mitarbeitenden, 80 Betten und 100 000 Konsultationen pro Jahr gilt es als kleines Spital –, der Kanton Uri zählt ja nur 37 000 Einwohner. Derart kleine Spitäler werden von Gesundheitsökonomern kritisch betrachtet; in grösseren Kantonen stehen viele Regionalspitäler aus Effizienzgründen zur Disposition, so etwa jene von Wattwil SG, Heiden AR, Martigny VS, Affoltern und Uster ZH. Doch Uri will ein Spital vor Ort (85 Prozent der Stimmenden sagten 2017 ja zum Kredit über 115 Millionen). In der Konkurrenz mit den Nachbarkantonen setzt der Bergkanton auf Qualität: «Wie im Hotel» soll sich der Aufenthalt anfühlen, man spürt das auf Schritt und Tritt. Hier steht, bei aller Effizienz, der Mensch im Mittelpunkt, nicht nur die klinische Prozesslogik.

Diskret eingepasst

Der Neubau gibt sich äusserlich bescheiden. Er liegt abseits der Strasse im Park hinter dem (noch) bestehenden Bettenhaus. Durch den aus drei fast quadratischen Rechtecken zusammengesetzten Grundriss scheint das Haus kleiner, als es tatsächlich ist, denn man sieht nie sein ganzes Volumen. Die in den beiden oberen Geschossen geringere Raumhöhe lässt den Bau etwas gedrungen wirken. Das vielfach variierte Fassadenraster aus gelblich eingefärbten Betonelementen verleiht dem Bau seine Massstäblichkeit; seine Plastizität wird jedoch begrenzt durch die aussen bündige Verglasung, die vor den häufigen Föhnstürmen und Helikopterflügen Schutz bietet und Absturzsicherung ist. Gliedernde Schatten werfen die zarten Fenstersimse auf die hellen Flächen.

Im Schutz des Gebäudewinkels liegt der Haupteingang unter einem fast schon etwas extravagant gekurvten schmalen Vordach. Nach wenigen Schritten überrascht die hohe, helle Eingangshalle, die einen würdevollen Empfang bietet. Sichtbeton und viel Holz sorgen für Wohnlichkeit, der helle Terrazzo mit seinem Mosaik aus grossen farbigen Natursteinbrocken bringt den Massstab des öffentlichen Raums ins Haus. Über das angrenzende Restaurant öffnet sich das Foyer zum Park und zur Berglandschaft.

Breite Korridore führen weiter in die Tiefe des Behandlungstrakts, der sich um einen quadratischen Lichthof gruppiert. Auch hier, in den Räumen der Radiologie, des Ambulatoriums und der Notaufnahme, bleiben Tageslicht und der Blick nach aussen ständige Begleiter. Wie im ganzen Haus kommen die Korridorwände hier ohne die spitaltypischen Rammschutz-Elemente aus, stattdessen schützt ein leicht vortretender, gelb gefärbter Betonsockel die grau gestrichenen Wände; vor den Glaswänden lösen ihn niedrige Geländer aus Stahl ab. Türen und Glasrahmen sind aus hellem Holz – die Flächen aus Kerneschenfurnier, die Profile aus massiver

Eiche –, was zur wohnlichen, menschenfreundlichen Atmosphäre viel beiträgt.

Alpengarten vor dem Fenster

Frauenklinik, Entbindungsstation und die Chirurgie mit drei Operationsälen und Intensivstation besetzen das erste Obergeschoss; auch die Sterilisation arbeitet hier am Tageslicht. Auf kleinerer Grundfläche erstrecken sich die zwei Betten-Doppelstationen im zweiten und dritten Obergeschoss. Ihren Kern bildet jeweils die zentrale Halle, wo die Lifte münden und wo man in kleinen Sitzgruppen oder den angrenzenden Loggien den Blick ins Freie geniesst. Die Patientenzimmer sind in schlichtem Weiss gehalten; für Wohnlichkeit sorgen helles Parkett, leichte, bauschige Vorhänge, farbige Bäder und eine textil anmutende Tapete.

Die weiten Dachflächen über dem Behandlungstrakt liegen hier direkt vor den Fenstern. Man hat sie deshalb nicht nur extensiv begrünt, sondern nach dem Projekt des Landschaftsarchitekten Daniel Ganz einen veritablen Alpengarten geschaffen: Auf fünfzig Zentimetern Kies und Humus wachsen Legföhren und Grauerlen, genau wie in den schroffen Hängen

der Urner Berge, dazwischen blühen sogar Alpenrosen und man wäre nicht verwundert, gar ein Schneehuhn zu entdecken. Rund ums Haus wurde der Park wiederhergestellt und bepflanzt.

Es leuchtet ein, dass ein kleinerer Spitalbetrieb nicht auf allen medizinischen Gebieten mit den grossen Zentren konkurrieren kann und soll. Hier in Altdorf fand man mit der gut ausgebauten Frauen- und Geburtsklinik und der orthopädischen Chirurgie Schwerpunkte, die dem Bergkanton besondere Vorteile bringen können. Darlington Meier Architekten und ihre Bauherrschaft zeigen mit dem Kantonsspital Uri, dass ein überschaubares Spital für Patientinnen und Patienten wie für die Mitarbeitenden eine Qualität bieten kann, die in den labyrinthischen Gängen grosser Kliniken meist untergeht: Überschaubarkeit, Wohnlichkeit, gute Orientierung und Bezug zur Landschaft – kurz all das, was heute als *healing Architecture* gefordert, aber selten eingelöst wird. —

Daniel Kurz (1957) war bis 2021 Chefredaktor dieser Zeitschrift. Im Januar 2021 erschien das von ihm und Jenny Keller betreute Heft *Spitalbau* (wbw 1/2–2021).

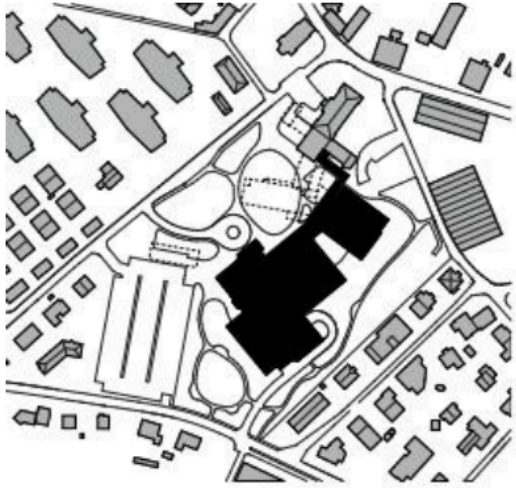
zoll+ *Landschaft und Freiraum*

zoll+ bietet ein Forum für Planungsthemen und steht für die konstruktive Auseinandersetzung mit Fragen urbaner und ruraler Freiräume und Landschaften. Die Inhalte schlagen eine Brücke zwischen Forschung, Studium, Verwaltung, Praxis und NGOs. Zusätzlich beziehen Fotoessays, im Rahmen einer Fotostrecke, zu aktuellen Phänomenen Stellung.

Die nächste Ausgabe *zoll+ extrem* erscheint im Juni 2023!
Bestellen unter: www.zollplus.org/bestellen

zoll+ Redaktion
HAUS DER LANDSCHAFT
Stumpergasse 41/1/R1, A-1060 Wien
office@zollplus.org | www.zollplus.org | fb: @zollplus.org





Standort
Spitalstrasse 1, 6460 Altdorf
Bauherrschaft
Baudirektion Uri, Amt für Hochbau,
Altdorf
Architektur
Darlington Meier Architekten, Zürich
Tragwerk
WMM Ingenieure, Münchenstein
Fachplanung
Elektroplanung: Boess, Binningen
HLK: Aicher, De Martin, Zweng, Zürich
Sanitär: Technik im Bau, Luzern
Landschaft: Ganz Landschaftsarchitekten,
Zürich
Spitalplanung: PMO Keller, Rorschacher-
berg
Bauphysik: Bakus Bauphysik und Akustik,
Zürich
Brandschutz: Makiol Wiederkehr,
Beinwil am See
Nachhaltigkeit: Durable Planung und
Beratung, Zürich
Bauleitung
b+p baurealisation, Zürich
Bauleitung vor Ort: bhp, Emmen

Auftragsart
Wettbewerb mit Präqualifikation
Auftraggeberin
Baudirektion Uri
Projektorganisation
GP-Team (ARGE mit b+p, Leitung DMA),
Ausführung konventionell

Wettbewerb
September 2015
Planungsbeginn
Dezember 2015
Baubeginn
April 2019
Bezug
Juli 2022
Bauzeit
39 Monate



Den Bezug zur Landschaft und somit einen wichtigen Aspekt in der healing Architecture stellen auch die Loggien her.

Die Zimmer sind mit Holz und Textil ausgestattet und verfügen über eine wohnliche Sitznische am grossen Fenster.
Bilder: Lucas Peters

Projektinformation

Das Areal des Urner Kantonsspitals liegt in einem heterogenen Quartier, angebunden an die Stadt Altdorf, und ist von der alpinen Topografie und dem Bergpanorama geprägt. Der versetzt gegliederte zwei- und viergeschossige Neubau ist orthogonal zur Spitalstrasse und zum Quartier ausgerichtet und betont so die öffentliche Eingangsfassade. Von der Spitalstrasse her führt die grosszügige Zufahrt zum Haupteingang und bildet die neue, repräsentative Adresse für das Spital. Über eine gedeckte Laube ist der Neubau mit dem Bestand verbunden. Die Notaufnahme ist davon losgelöst auf der Südseite direkt von der Seedorferstrasse aus erreichbar.

Die Strukturierung des kompakten Volumens mit der Ausformung von Gebäudeflügeln reduziert den Neubau auf einen ortsbaulich stimmigen Massstab. Rund um das Spital erhält das Areal einen neuen öffentlichen Park. Die Parkgestaltung mit starkem Bezug zu alpinen Landschaftsbildern ist durchdrungen von einem geschwungenen Wegenetz, das die verschiedenen mit einheimischen Pflanzen angelegten Parkbereiche miteinander verknüpft. Die begrünten Dächer des Neubaus sind ebenfalls als Teil der Umgebung konzipiert.

Raumprogramm

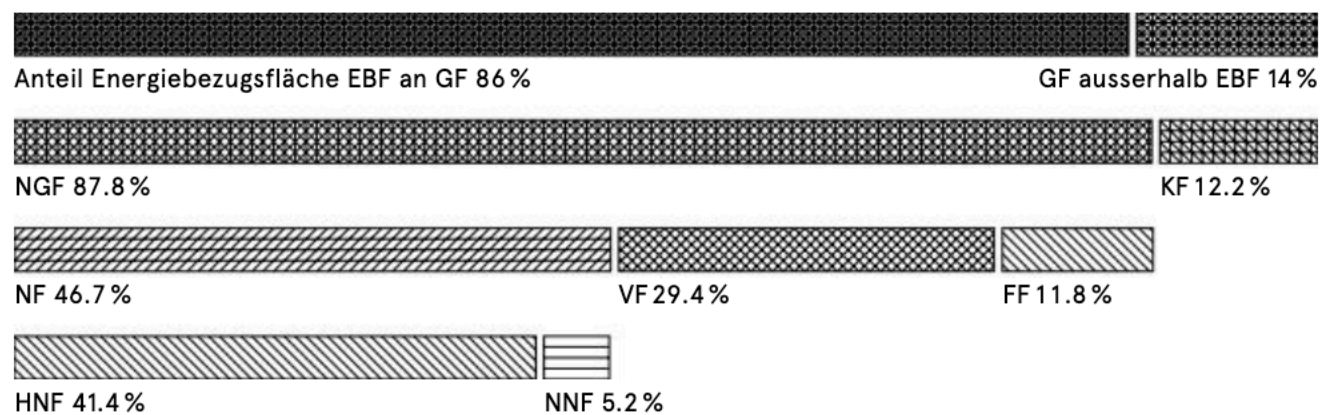
Der Spitalneubau ist einfach und übersichtlich organisiert. Natürlich belichtete zentrale Hallen, ein innerer Lichthof und die klare Struktur der Korridore, die jeweils an die Fassadenfenster stossen, bilden eine helle Atmosphäre und sorgen für gute Orientierung. Im Erdgeschoss befinden sich Eingangshalle, Empfang und Cafeteria. Ambulatorium, Radiologie, Notfall und der Zugang zum Bestand sind auf kurzem Weg zu erreichen. Im ersten Geschoss sind Operationstrakt, Zentralsterilisation, Urologie, Frauenklinik mit Geburtenabteilung, Intensivstation und auf der zweiten und dritten Etage die Akutpflegestationen mit integrierter Tagesklinik untergebracht.

Konstruktion

Das Fassadenbild ist geprägt von der skelettartigen Lochfassade aus hellem Kunststein (vorfabrizierte, nachbearbeitete Sichtbetonelemente). In den Obergeschossen prägen aussenliegende Vorfenster eine flächige, mit feinen Rahmen strukturierte Erscheinung, durch welche die Naturholzfenster herausleuchten. Dagegen treten im Erdgeschoss die Leibungstiefen deutlich in Erscheinung und unterstützen mit den aussenliegenden textilen Verschattungselementen den öffentlichen Charakter des Erdgeschosses. Ausladende Vordächer bieten Schutz und markieren die Haupteingänge.

Terrazzoböden, farbiger Sichtbeton und prägende Schreinereinbauten bestimmen die Raumstimmung für die Ankunft, die öffentlichen Räume und die Erschliessungen und wirken zusammen mit einem zurückhaltenden Kunstlichtkonzept einer klinischen Spitalatmosphäre entgegen. Die farbigen Böden der funktional und zurückhaltend ausgestalteten Kliniken definieren deren eigene Identitäten. In den Zimmern schaffen die sorgfältig ausgebauten Fensterfassaden mit Sitzbänken, die Holzböden und die dazu abgestimmten farbigen Nasszellen eine wohnliche Atmosphäre zum Wohlbefinden der Patienten. Die projektspezifische Möblierung der Patientenbereiche und der Aufenthaltszonen unterstreicht die architektonische Absicht eines freundlichen, wohnlichen Spitals.

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück		
GSF	Grundstücksfläche	31 391 m ²
GGF	Gebäudegrundfläche	0 m ²
UF	Umgebungsfläche	25 000 m ²
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	25 000 m ²
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	0 m ²
Gebäude		
GV	Gebäudevolumen SIA 416	75 792 m ³
GF	Geschossfläche total	16 435 m ² 100.0 %
GFUTUG		4 583 m ²
EG		3 597 m ²
1.OG		3 745 m ²
2.OG		2 300 m ²
3.OG		2 300 m ²
4.OG		461 m ²
NGF	Nettogeschossfläche	14 429 m ² 87.8 %
KF	Konstruktionsfläche	2 006 m ² 12.2 %
NF	Nutzfläche total	7 667 m ² 46.7 %
VF	Verkehrsfläche	4 825 m ² 29.4 %
FF	Funktionsfläche	1 937 m ² 11.8 %
HNF	Hauptnutzfläche	6 811 m ² 41.4 %
NNF	Nebennutzfläche	856 m ² 5.2 %
PP	Parkplätze	156
	Ladestationen	0
	Velo	214

Baurechtliche Rahmenbedingungen

Gestaltungsplan	nein
Bonus Ausnützung	nein

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt., aktueller Satz) in CHF

BKP	Beschreibung	Kosten	Anteil
1	Vorbereitungsarbeiten	860 000.–	0.8 %
2	Gebäude	90 294 000.–	89.0 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	1 689 000.–	1.7 %
4	Umgebung	3 911 000.–	3.9 %
5	Baunebenkosten	3 939 000.–	3.9 %
9	Ausstattung	690 000.–	0.7 %
1–9	Erstellungskosten total	101 443 000.–	100.0 %
2	Gebäude	90 294 000.–	100.0 %
20	Baugrube	2 110 000.–	2.3 %
21	Rohbau 1	16 117 000.–	17.8 %
22	Rohbau 2	6 187 000.–	6.9 %
23	Elektroanlagen	7 860 000.–	8.7 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	8 947 000.–	9.9 %
25	Sanitäranlagen	4 160 000.–	4.6 %
26	Transportanlagen	1 012 000.–	1.1 %
27	Ausbau 1	12 051 000.–	13.3 %
28	Ausbau 2	10 057 000.–	11.1 %
29	Honorare	21 793 000.–	24.1 %

Kostenkennwerte in CHF

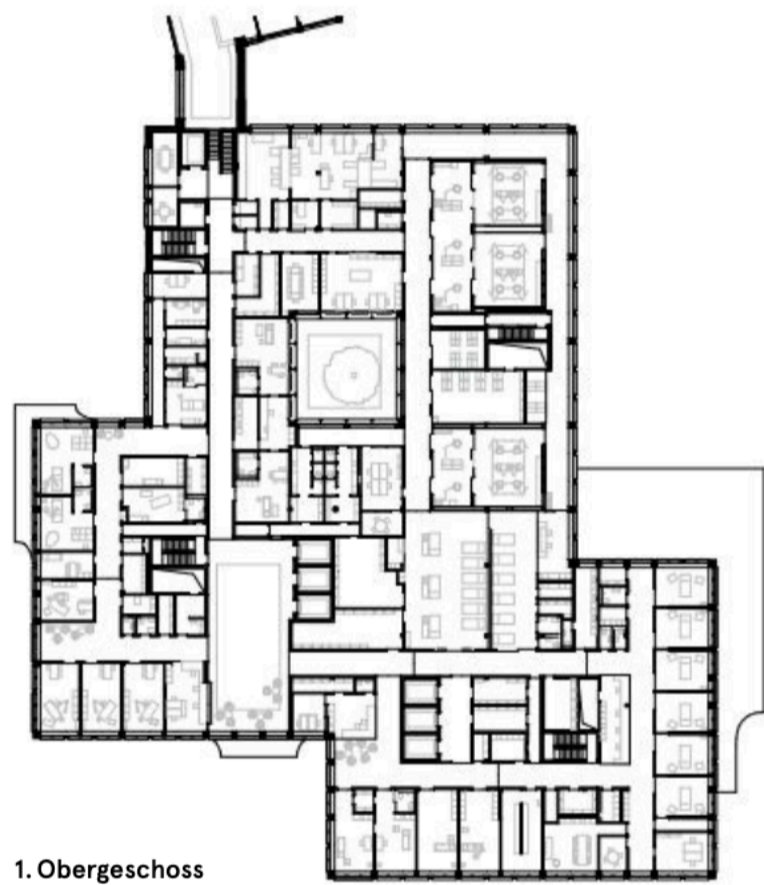
1	Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416	1 191.–
2	Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416	5 494.–
4	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	156.–
5	Preisstand	April 2021
6	Grossregion	Zentralschweiz

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

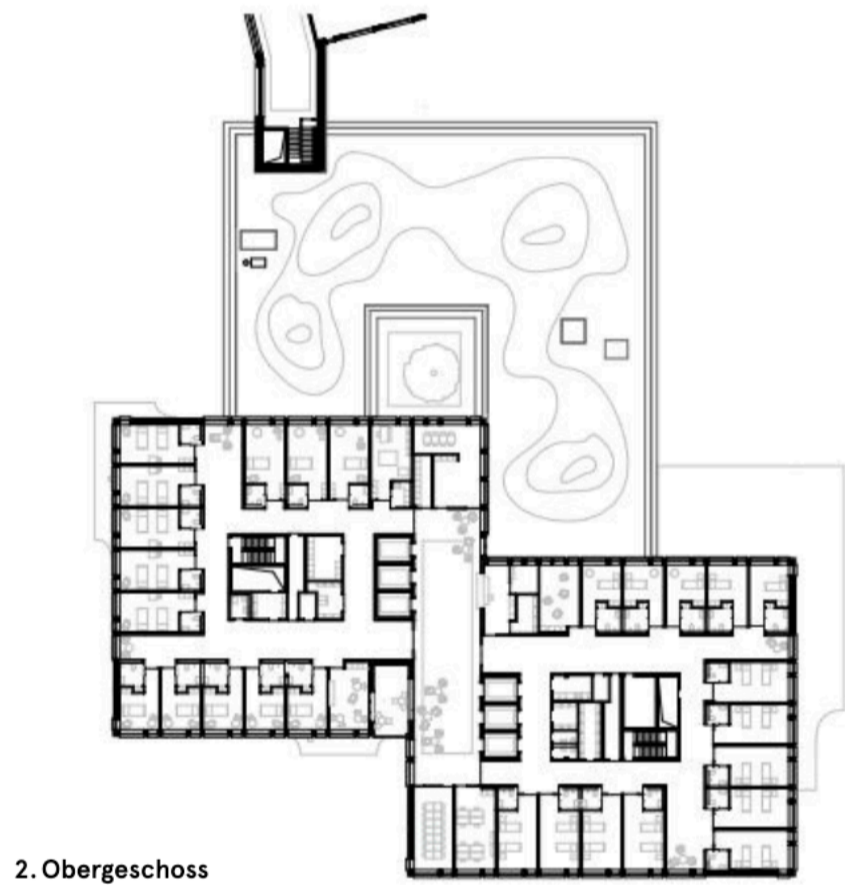
Energiebezugsfläche	EBF	14 187 m ²
Anteil in Bezug zur GF		86 %
Gebäudehüllzahl	A/EBF	95.00
Heizwärmebedarf	Qh	27 kWh/m ² a
Anteil erneuerbare Energie		100 %
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		78 %
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	25 kWh/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen bei –6 °C		32 °C
Anteil Photovoltaik		0 %



Schnitt



1. Obergeschoss

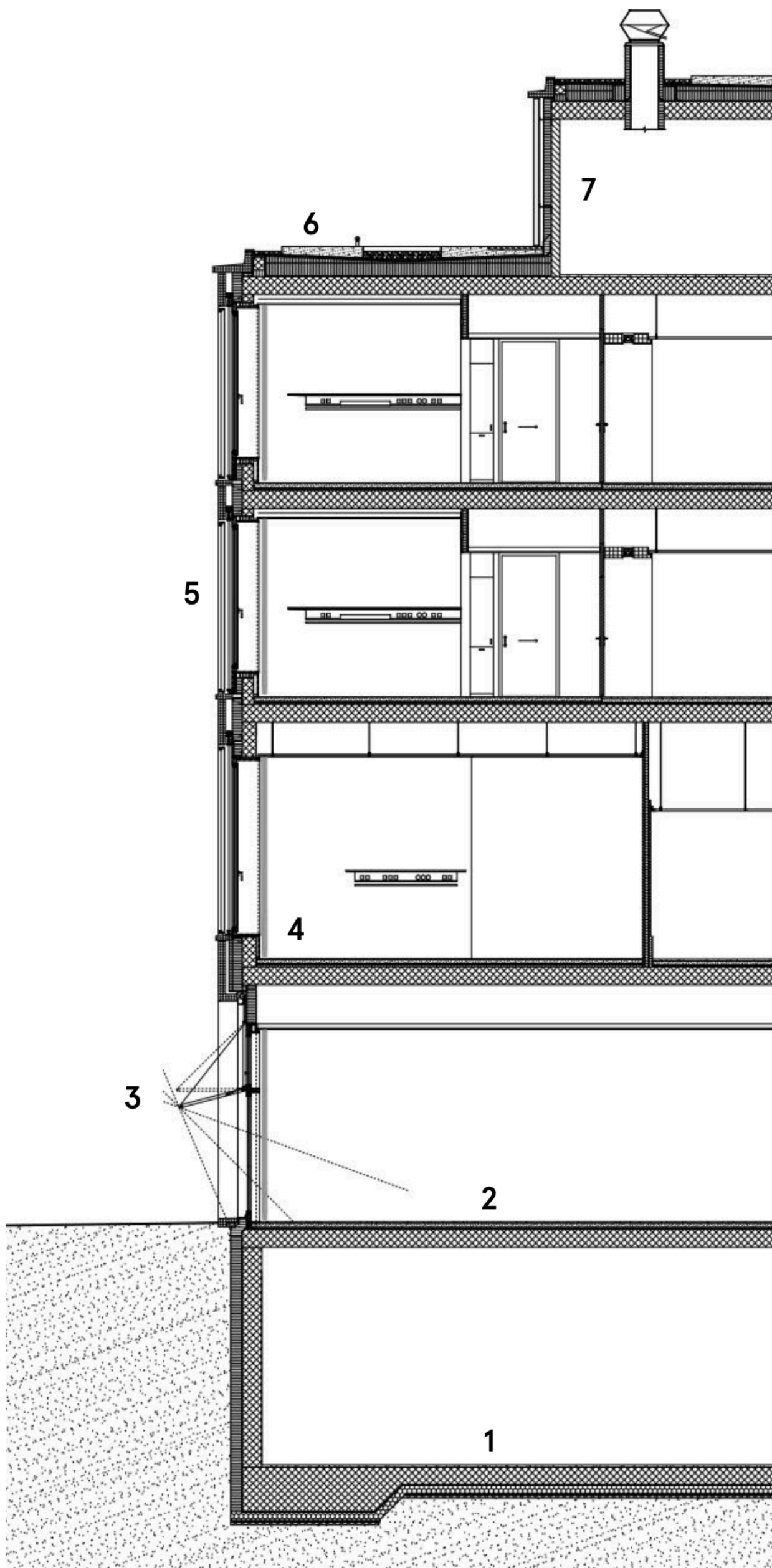


2. Obergeschoss



Erdgeschoss





- 1 Bodenaufbau Technikraum 1. UG**
 - Hartbeton eingefärbt 40 mm
 - Stahlbeton 320 mm
 - Abdichtung Dichtigkeitsklasse 1
 - Wärmedämmung, Schaumglas 160 mm
 - Splitt 30 mm
 - Magerbeton 50 mm
- 2 Bodenaufbau Restaurant EG**
 - Terrazzo mit Muster aus eingelegten Natursteinbruchstücken 25 mm
 - Unterlagsboden 75 mm
 - Trennfolie
 - Trittschalldämmung 20 mm
 - Wärmedämmung 20 mm
 - Stahlbetondecke 320 mm
- 3 Aluminiumfenster EG**
 - Stoffmarkisen mit Fallarm im Bereich des Restaurants
 - Aluminiumfenster einbrennlackiert
- 4 Aussenwand Regelaufbau**
 - Betonelement vorfabriziert eingefärbt, Front schalungsglatt, Leibungen sandgestrahlt 120 mm
 - Luftraum var.
 - Wärmedämmung Steinwolle 240 mm
 - Stahlbetonwand 250 mm
 - Hinterlüftung var.
 - Holzverkleidung furniert, dunkel gebeizt 25 mm
- 5 Holzfenster 1. OG**
 - Prallscheibe (Vorfenster) einbrennlackiert, hinterlüftet
 - Lamellenstoren, Aluminium natur eloxiert
 - Holzfenster Fichte, natur lackiert
- 6 Dachaufbau 3. OG Extensivbegrünung**
 - Extensive Dachbegrünung (Substrat verklebt) 120 - 220 mm
 - Schutz- / Drainagematte 20 mm
 - 2. Abdichtungslage, bituminös 10 mm
 - 1. Abdichtungslage, bituminös 10 mm
 - Wärmedämmung, im Gefälle ($\geq 1.5\%$) 20 - 120 mm
 - Wärmedämmung 20 - 120 mm
 - Dampfbremse, bituminös 10 mm
 - Grundierung mit Bitumenvoranstrich
 - Stahlbetondecke 320 mm
 - Unterkonstruktion Abhangdecke 75 mm
 - Akustikdecke fugenlos 25 mm
- 7 Wandaufbau Dachzentrale**
 - Trapezblech, pulverbeschichtet mit Sechskantlochung 100 mm
 - Hinterlüftung 80 mm
 - Unterkonstruktion var.
 - Schutzflies
 - Wärmedämmung, 140 mm
 - Kalksandstein, gestrichen 150 mm